

Dissertationsprojekt, MA Bianca Ludewig

Geboren in Hamburg. Studium Ethnologie und Philosophie an der Universität Hamburg. 2009 BA Ethnologie - „Urbane Markierungen als räumliche Interventionspraxis“. Danach Masterstudium Europäische Ethnologie an der Humboldt Universität Berlin. 2012 MA Europäische Ethnologie - „Utopie und Apokalypse in der Popmusik“. 2010-2012 Studienstipendium der Rosa-Luxemburg-Stiftung. 2012 Abschluss-Stipendium der Humboldt Universität Berlin zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Forschungsschwerpunkte: Cultural Studies, Media Studies, kritische Europäisierungsforschung, Stadtforschung, Popkultur- und Subkulturforschung, Theorie und Geschichte der Populären Musik. Seit Ende 2012 Promotionsstipendium an der Universität Innsbruck, Doktoratskolleg „Figuration Gegenkultur“.

Im Rahmen der Forschungsplattform CE nT und des Doktoratskollegs „Figuration Gegenkultur“ werde ich mich mit Szenen und Subkulturen der Gegenwart auseinander setzen, die im Kontext elektronischer Musik und Medienkunst entstehen, konkret im Veranstaltungsformat Festival: „Transmediale Festivals – kulturelle Praktiken zwischen Pop, Kunst und Kapitalismus“, so der momentane Arbeitstitel. Die zentralen Schlagworte sind: Festivals, transmediale Praktiken, posttraditionale Vergemeinschaftung, Musikszenen, Möglichkeitsräume, Kunst- und Kulturarbeit, Netzwerke, Prekarisierung, Diskurs, Wissensproduktion.

Es ergeben sich folgende zentrale Fragen: 1) Welche kulturellen Praktiken prägen die transmedialen Festivals der Gegenwart? 2) Welches Weltverständnis haben die FestivalmacherInnen, Volunteers und PraktikantInnen? Welche ästhetischen und sozialen Strategien nutzen die AkteurInnen und KonsumentInnen? 3) Welche Diskurse werden auf den transmedialen Festivals von den AkteurInnen aufgegriffen, produziert oder reproduziert? Welches Wissen wird in diesem Kontext produziert? 4) Welche Räume und Potenziale entstehen durch das Format Festival in diesen avantgardistischen, digitalen Szenen? Welche Funktion übernimmt Musik in diesem Nexus? 5) Welche Konsequenzen hat es für soziale Verbindungen, Arbeitsverhältnisse und die künstlerische Praxis selbst, wenn Kunst und Musik unter prekären Bedingungen produziert werden? Entstehen hier noch subversive Erfahrungsräume, die der herrschenden Hegemonie etwas entgegensetzen?

Die Transdisziplinarität und Transmedialität des Forschungsfeldes erfordert meines Erachtens die Anwendung einer Kombination von Methoden. Ich arbeite mit Methoden wie Multi-Sited-Ethnography und Diskursanalyse; die Ergebnisse der Feldforschungen können die Anwendung weiterer Methoden notwendig machen.

Publikationen:

Postmoderne Popkultur? Zur Anwendung von Gegenkultur, Subkultur, Post-Subkultur als analytische Rahmenkonzepte im Kontext populärer Musik (2014). In: Ohne Theorie keine Revolution. Cultural Encounter and Transfers (Hg.), Bd.3, Würzburg, Königshausen & Neumann. [In Bearbeitung]

Klänge, die weh tun. Über die Eröffnung sonischer Möglichkeitsräume in der dystopischen Musik des Hardcore Techno (2014), In: Pop/Wissens/Transfers. Zur Kommunikation und Explikation

populärkulturellen Wissens. Susanne Binas-Preisendörfer, Jochen Bonz, Martin Butler (Hg.), London/Wien, LIT Verlag. Populäre Kultur & Medien Bd.5, S. 65-91.

NSK State as Heterotopia and Popular Culture (2011). In: State of Emergence – A Documentary of the First NSK Citizens' Congress. Alexei Monroe (Hg.), London/ Leipzig, Plöttner Verlag, S. 35-44.

HipHop und Kosmopolitismus am Beispiel von hiphop-aktiven Deutsch-Türken aus Berlin Kreuzberg (2011). In: Feldnotizen – Studentische Publikation am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin, Ringbuch Verlag. 5/2011, S. 64-74.

Räumliche Interventionspraxis: Die Grupo Arte Callejero aus Buenos Aires (2010). In: Fensterplatz – Zeitschrift für Kulturforschung. 02/2010, Straße – kulturwissenschaftliche Perspektiven. Berlin, Ringbuch Verlag.